Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 85 (2010)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Verbraucherverhalten ist genauso wichtig»
Bei der grössten Zürcher Wohnbaugenossenschaft, der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), verzichtete man bislang auf Geak-Energieetiketten. «Wir kennen den Zustand und den Energieverbrauch unserer Siedlungen. Entweder sind die Häuser energetisch sehr gut oder dann altersbedingt eher schlecht», sagt Martin Grüninger, zuständig für Bau und Bewirtschaftung. «Energieschleudern» unter den Häusern würden bei anstehenden Sanierungen nach Möglichkeit verbessert. Ansonsten geschehe dies spätestens bei einem Ersatzbau, dann dafür entsprechend den Zielvorstellungen für die 2000-Watt-Gesellschaft. Für Grüninger ist es mit einem Geak allein nicht getan: «Das Verbraucherverhalten ist mindestens ebenso wichtig. Stichwort unsinniger Standbybetrieb von Geräten, offene Kippfenster oder Zimmertemperaturen von 25 Grad.»

Auch bei anderen Genossenschaften wie etwa der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Zürich (BEP), der Gewobag oder der Baugenossenschaft Glattal (BGZ) ist der Geak in nächster Zeit nicht vorgesehen: «Wir kennen den Energieverbrauch unserer Häuser recht gut und prüfen bei anstehenden Erneuerungen immer auch mögliche gebäudetechnische Verbesserungsmassnahmen», erklärt Kurt Williner, Leiter Technik bei der BGZ.

Gespräch mit Othmar Räbsamen und Peter Hurter von der ASIG-Geschäftsleitung

«Der Geak schafft Transparenz für Mieter»

***Wohnen* hat sich mit den Verantwortlichen der Wohngenossenschaft ASIG unterhalten, die für drei Siedlungen eine Geak erstellen liess.**

***Wohnen:* Welches waren Ihre Beweggründe, einen Geak zu beantragen?**
Othmar Räbsamen und Peter Hurter: Zunächst ging es uns um die Überprüfung der Resultate unserer Gebäudesanierungen in Bezug auf die Energieeffizienz gemäss unserem Energieleitbild. Dann wollten wir aber auch Erfahrungen sammeln mit dem neuen Instrument Geak.

Es handelt sich um bereits sanierte Gebäude. Machte das Erstellen des Geak trotzdem Sinn?
Ja, für uns ist es eine Zielquittung für die umgesetzten Energiesparmassnahmen. Zusätzlich erhalten wir ein «Rating» und eine Vergleichsmöglichkeit unter unseren Gebäuden. Last but not least schafft der Geak Transparenz für die Mieterinnen und Mieter der ASIG.

Was haben die Energieausweise gekostet?
Die Geaks kosteten zwischen 3000 und 4000 Franken.

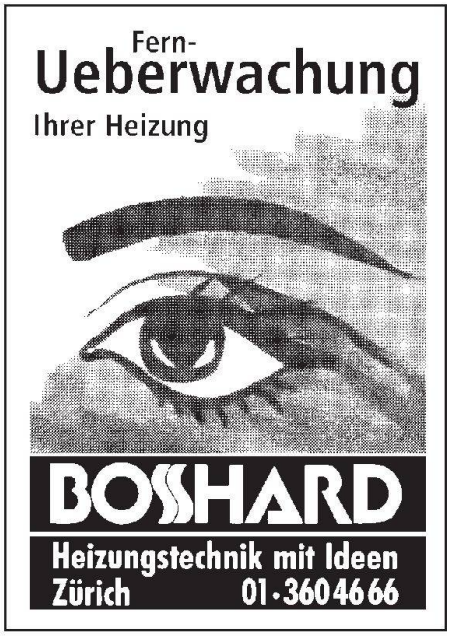
Wieviel Fördergelder hat die ASIG für die Sanierungen erhalten?
Fördergelder haben wir für unsere beiden Minergiesanierungen im Mattacker I und II in Seebach erhalten. Im Mattacker I waren es total 130 000 Franken und im Mattacker II total 125 000 Franken. Bei der dritten Siedlung, beim Dreispitz, gab es keine Fördergelder, weil wir wegen baulichen Rahmenbedingungen nicht nach Minergie sanieren konnten.

Kann man schon etwas sagen zur Energieersparnis bei den sanierten Gebäuden?
Ja, in der Siedlung Mattacker I in Zürich Seebach konnten wir 40 Prozent Energie (Heizung und Warmwasser) einsparen. Bei den anderen Siedlungen gehen wir ebenfalls von diesem Rahmen aus.

Gibt es Rückmeldungen von der Mieterschaft?
Manche Mieterinnen und Mieter haben den Rückgang des Energieverbrauchs und der Heizkosten positiv aufgenommen. Was in den Minergiegebäuden mit der Komfortlüftung zum Teil negativ erwähnt wird, ist die trockene Luft im Winter.

Eine Gesamtsanierung mit energetischen Verbesserungen hat ihren Preis. Wie stark hat die Minergiesanierung bei Mattacker I auf den Zins geschlagen?
65 Prozent der Investition haben wir als wertvermehrend überwälzt; 35 Prozent entnahmen wir dem Erneuerungsfonds. Eine Vierzimmerwohnung, die vorher etwa 900 Franken kostete, kommt neu auf 1400 Franken netto zu stehen. Eine Vergleichsmiete im Quartier liegt rund 20 Prozent höher.

Anzeigen



Voranzeige

Die Generalversammlung der
Logis Suisse AG
findet statt am

Dienstag, 22. Juni 2010
10.30 Uhr

im Cave du Luc
Berner Haus
Mittlere Gasse 12
5400 Baden